

INHALT

	Seite
VORWORT	
I. EINLEITUNG	11
1. Abgrenzung des Themas und methodische Überlegungen	11
2. Quellenlage und methodische Probleme, die sich daraus ergeben	16
II. DIE PHILOLOGEN UND DER WIELEMINISCHE OBRIGKEITSSTAAT	
1. Der verspätete und benachteiligte akademische Berufsstand	21
2. Die bildungsbürgerliche Nationalerziehung	25
3. Affinität der Philologen zur Monarchie als Folge sozialer Protektion	26
4. Die Haltung der Philologen zur Jugendbewegung und im ersten Weltkrieg	31
III. DER KAMPF DER PHILOLOGEN GEGEN DIE EINHEITSSCHULE	
1. Die Einheitsschulbewegung	35
2. Die Ablehnung der Einheitsschule durch die Philologen	36
2.1. Gesellschaftspolitische und bildungspolitische Einstellung als eine Ursache der Ablehnung	37
2.2. Standespolitische Interessen als Hauptmotiv	40
2.3. Deklassierungsangst und Inflation	42
2.4. Zusammenfassende Überlegungen	43
3. Die bildungsbürgerliche Koalition gegen die Einheitsschule	44
3.1. Philologen und Hochschullehrer	44
3.2. Die Elternschaft	49
3.3. Die Schutzgemeinschaft für die höheren Schulen	50
4. Die Unterstützung der Einheitsschulgegner durch DVP und DNVP	57
5. Das Ende der thüringisch-sächsischen Einheitschulreform	59
6. Die Auseinandersetzungen um die Dauer der Grundschule und höheren Schule	60

6.1.	Die Interessenkonstellation in der Dauerfrage	61
6.2.	Abriß des Streits um die Schuldauer	67
7.	Zusammenfassung	72
IV.	DIE DEMOKRATISIERUNG DER SCHULSTRUKTUR UND DIE PHILOLOGEN	75
1.	Die Demokratisierungsbestrebungen zu Beginn der Weimarer Republik	75
2.	Die Opposition der Philologenmehrheit gegen die Demokratisierung und ihre gesellschaftspolitische Verflechtung	79
2.1.	Die Philologen und die Schüler selbstverwaltung	79
2.2.	Verbündete der Philologen gegen die Schüler selbstverwaltung	89
2.3.	Die Obstruktion der Philologen, PSKien, der DVP und DNVP gegen die Provinziallehrerkammer	94
2.4.	Einige vorläufige Bemerkungen zur Rolle Haenischs bei den Auseinandersetzungen um die Revision der Dienstanweisung von 1910 und 1912	97
3.	Gründe für das Übergewicht der Gegner der Demokratisierung	102
4.	Der Mehrheitssozialdemokrat Haenisch - ein Steigbügelhalter der autoritären Rückentwicklung der höheren Schule oder ein gescheiterter realistischer demokratischer Reformers?	104
5.	Das Schicksal der Demokratisierung nach der Ablösung Haenischs	106
V.	DIE POLITISCHE EINSTELLUNG DER PHILOLOGEN	109
1.	Die antidemokratische Grundhaltung - unpolitische, etatistische Scheinneutralität und innere Affinität zum Obrigkeitsstaat	109
2.	Einige Beispiele für die Wirkung des politischen Denkens der Philologen und erste Skizze ihres politischen Meinungsspektrums	115
3.	Die Eltern als politische Verbündete	119
4.	Die Nachbarschaft zu DVP und DNVP	121
5.	Die Nähe zu antidemokratischen Gruppen außerhalb der Parteien	126
6.	Die Nachsicht gegenüber antisemitischen Tendenzen der Schülerschaft	130
7.	Die Philologen und die preußischen Kultusbehörden	136
8.	Die Philologen und die preußischen Minister für	138

	Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	
9.	Die Philologen und die Städte	149
VI.	DIE PHILOLOGEN UND DIE NATIONALSOZIALISTISCHE RADIKALISIERUNG IN SCHULE UND ÖFFENTLICHKEIT WÄHREND DER LETZTEN JAHRE DER WEIMARER REPUBLIK - einige vorläufige Thesen	153
1.	Probleme und Versuch einer statistischen Er- fassung der Affinität der Philologen zum Na- tionalsozialismus	153
2.	Versuch einer inhaltlichen Ermittlung der Nähe der Philologen zum Nationalsozialismus	156
2.1	Die Stellung zum Volksbegehren gegen den Young-Plan; Staatsverdrossenheit und Annäherung an die NSDAP während der Wirtschaftskrise	156
2.2.	Das politische Denken der Philologen und die nationalsozialistische Ideologie - restaurative Illusionen und Zeichen von Anpassung an den Antisemitismus	164
3.	Die Teilverantwortung der Philologen für die nationalsozialistische Radikalisierung der Schüler an höheren Schulen	170
VII.	SCHLUSSBETRACHTUNG	175
VIII.	ANMERKUNGEN	179
IX.	QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	233